

Vorwort

„Wege entstehen dadurch, daß man sie geht.“ (Franz Kafka)

Bereits während meiner Studienzeit ist mir bewusst geworden, welch enormes Transfer- oder zumindest Disseminationspotenzial das an Hochschulen begründete Wissen birgt und dass ein nicht unerheblicher Anteil dieses Potenzials vermutlich bislang ungenutzt und noch nicht ausgeschöpft ist. In diesem Zusammenhang sind zunächst die zahlreichen, wissenschaftlich gehaltvollen Seminararbeiten zu nennen, die nicht allzu oft in „grauen Schriften“ publiziert oder anderweitig verwertet werden. Ebenso trifft dies in gewissem Maße auf Ergebnisse studentischer Projekt- und Abschlussarbeiten mit wertvollen theoretischen und insbesondere anwendungsbezogenen, praxisrelevanten Implikationen zu. Als ich kurz nach Abschluss meines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums „die Seite gewechselt“ und meine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an der Fachhochschule Münster angetreten hatte, kam ich gleich zu Beginn meiner Tätigkeit im Science-to-Business Marketing Research Centre (S2BMRC) direkt mit dem Themenfeld des Wissens- und Technologietransfers in Berührung. Es war mir schnell klar, dass ich diese sehr interessante Thematik im Rahmen meiner Dissertation in Bezug auf Hochschulen weiter erforschen möchte. Die vorliegende Arbeit stellt nun das Ergebnis dieser Forschungen dar.

Ähnlich wie die Aktivitäten und Prozesse des Hochschul-Wissens- und Technologietransfers gestaltete sich auch das Verfassen dieser Arbeit als überaus interessant und abwechslungsreich. Bei aller Freude an der und Motivation für die Sache ist aber letzten Endes dann doch die Fertigstellung der Dissertationsschrift das alles Entscheidende. „A good PhD is a done PhD“, heißt es schließlich zu Recht auch in der akademischen Welt, wie mir meine sehr geschätzte Kollegin Carolin Plewa immer wieder gesagt hat. In der Tat bestand eine nicht unerhebliche Herausforderung darin, auf den Punkt zu kommen und die Arbeit abzuschließen, die mich in den vergangenen Jahren nahezu tagtäglich begleitet und im (überwiegend) positiven Sinne beschäftigt hat. Ich bin froh, dass mir die Fertigstellung trotz meines Wissensdurstes und meiner Freude am Schreiben und Forschen innerhalb des anvisierten Zeitrahmens gelungen ist. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem auch den wahrgenommenen persönlichen Entwicklungsprozess im Zuge des Verfassens der Dissertationsschrift nicht missen.

Auf meinem stets spannenden, kurzweiligen und abwechslungsreichen Weg haben mich zahlreiche liebe Menschen begleitet und unterstützt, denen ich an dieser Stelle von ganzem

Herzen danken möchte. Der größte Dank gebührt zunächst meinen Eltern. Sie haben mich all die Jahre in jedweder Hinsicht liebevoll und intensiv unterstützt und somit die Grundvoraussetzungen zur Verwirklichung meiner beruflichen und privaten Lebensziele geschaffen. Meine Mutter hat mir insbesondere Durchhaltevermögen und das große Interesse an Wissen mit auf den Weg gegeben, während mein Vater mir – im Laufe der Jahre glücklicherweise mit zunehmend erfolgreicherer Wirkung – das notwendige Maß an Gelassenheit, Grundvertrauen und Optimismus vermittelt hat. Für all dies sowie für ihre stets unermessliche und bedingungslose Liebe bin ich meinen Eltern zutiefst dankbar. Ich danke besonders auch meinen Geschwistern, Großeltern und Freunden für ihre Unterstützung und ihren Zuspruch.

Ebenso möchte ich Herrn Professor Dr. Thomas Baaken und Herrn Professor Dr. Wolfgang Gerstlberger sehr herzlich dafür danken, dass sie mich als Betreuer der Arbeit stets sehr engagiert unterstützt und mir zu jeder Zeit optimale Rahmenbedingungen für den Forschungsprozess und das Verfassen geboten haben. Bei Herrn Professor Dr. Peter C. van der Sijde von der Vrije Universiteit Amsterdam möchte ich mich für die Übernahme des Drittgutachtens bedanken. Ich danke vor allem auch meinen lieben Kollegen vom S2BMRC für zahlreiche wertvolle Anmerkungen und Anregungen im Zuge meines Forschungsprojekts. Besonders hervorheben möchte ich hierbei David Serbin, Nisha Korff und Dr. Carolin Plewa. Bei meinen weiteren Kollegen und Bekannten bedanke ich mich zudem für die stets kritisch-konstruktiven Hinweise bei der Korrekturlesung des Manuskripts.

Auch sage ich herzlichen Dank an alle Studienteilnehmer für ihre Mitwirkung, die zur Gewinnung wertvoller Erkenntnisse auf dem Gebiet des inter-organisationalen Hochschul-Wissens- und Technologietransfers beigetragen hat.

Die vorliegende Arbeit widme ich meinen Eltern, Joachim und Jutta Kesting, in tiefer Dankbarkeit und Verbundenheit.

Münster, im Februar 2012

Tobias Kesting

Wissens- und Technologietransfer durch Hochschulen
aus einer marktorientierten Perspektive
Ansatzpunkte zur Gestaltung erfolgreicher
Transferprozesse an Universitäten und
Fachhochschulen

Kesting, T.

2013, XX, 419 S. 35 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-00718-8